

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

Predigt zum 3. Herrentag der Großen Fastenzeit / Kreuzverehrung (Hebr. 4:14-5:6; Mk. 8:34-9:1) (27.03.2022)

Liebe Brüder und Schwestern,

Jahr für Jahr erklingen in der Mitte der Großen Fastenzeit am Herrentag der Kreuzverehrung die Worte des Herrn: „*Wer Mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach*“ (Mk. 8:34). Dieser kurze Satz allein enthält nahezu unendlich viel Substanz, die zum geistlichen Nachdenken anregt, so dass die Reflexion darüber auch Aufschluss über den Zweck des Fastens geben wird.

Es fällt zunächst auf, dass der Herr bei der Aufforderung, Ihm nachzufolgen, keine kategorische Formulierung verwendet, sondern den ungezwungenen Charakter der Selbstverleugnung um Seinetwillen betont („Wer Mein Jünger sein *will*...“). Das ist absolut folgerichtig und anders auch gar nicht vorstellbar, weil Christus ja Sein Kreuz *ebenso* freiwillig auf Sich genommen hat. Wer Ihm also nachfolgt, soll es gleichermaßen aus freien Stücken tun. Unausgesprochen bleibt dabei der binomische Grundsatz der christlichen Frömmigkeit: Befolgung der Gebote als „Grundprinzip“ für ein weltliches Leben auf dem Fundament Jesu Christi (s. Jes. 28:16, vgl. 1 Petr. 2:6 u. Röm. 9:33) zum einen, radikale Abkehr von jeglicher Affinität zu irdischen Dingen zugunsten der Liebe Christi (s. Mt. 19:21; Mk. 10:21; Lk. 18:22) zum anderen. Die Apostel und die heiligen Väter verwerfen den ersten Weg nicht, wenngleich sie selbst den zweiten, den Weg der Vervollkommnung, angestrebt haben (s. 1 Kor. 7:25-40).

Somit ist auch die gemäßigte („weltliche“) Variante ein Weg der Nachfolge Christi, denn auch sie erfordert die Selbstverleugnung und das Tragen des Kreuzes. Die heiligen Väter differenzieren hier zwischen dem *Kreuz Christi* und dem *eigenen Kreuz*. Hier heißt es ja: „Wer Mein Jünger sein will (...) nehme *sein* Kreuz auf sich...“. Worin äußert sich denn eigentlich das Tragen seines (eigenen) Kreuzes? Und worin besteht im Unterschied dazu das Kreuz Christi?

Das Kreuz Christi ist das „leichte Joch“ (s. Mt. 11:28-30; vgl. Jer. 6:16) der Befolgung der Gebote, also Treue und Gehorsam, Frömmigkeit, die sich z.B. durch Gebet und Fasten sowie durch ein aktives Leben in der Kirche äußern (s. 1 Petr. 2:1-10; Eph. 1:22-23; 4:11-16; Kol. 1:18-20; 2:19; 3:15). Ein Leben ohne die Kirche („Gott im Herzen“) ist ein Pseudo-Christentum, de facto ein Glaube *ohne* Christus. Man leugnet die Existenz Gottes nicht, teilt unverbindlich mit anderen Religionen schwammige ethische Grundsätze, doch bleibt *Christus* dabei völlig außen vor. „Kreuz tragen – nein danke!“ – ist das unausgesprochene Credo der synkretistischen Gläubigen. Wer das Evangelium nicht liest, wer von

sich aus nicht betet (also nicht nur dann zu flehen beginnt, wenn ihm das Wasser bis zum Halse steht), und wer Christus nicht liebt, hat sich de facto selbst von der Gemeinschaft Christi ausgeschlossen (s. 1 Kor. 16:22). Und, völlig klar, das *Kreuz Christi* kann man nur aus eigenem Entschluss und bereitwillig tragen.

Anders verhält es sich mit dem Tragen des eigenen Kreuzes. Wir alle wurden mit körperlichen, seelischen und geistigen Schwächen geboren; viele negative Eigenschaften haben wir uns dazu später selbst angeeignet. Hinzu kommen die nicht immer angenehmen äußeren Begleitumstände unseres irdischen Daseins. Wie können wir also „unser Kreuz auf uns nehmen“, wenn es ohnehin weitestgehend unvermeidlich oder unveränderbar ist?! Denn etwas, das mir sowieso ungewollt aufgebürdet wurde, kann oder muss ich doch nicht auf mich nehmen!? - Nach menschlicher Denkweise mag das wohl so sein, nicht aber in Bezug auf das Kreuz Christi. Als der Erlöser der Welt am Kreuze *freiwillig* die unendliche und unfassbare Ungerechtigkeit auf Sich nahm und als Unschuldiger die Schuld von uns allen sühnte, wurden zwei Räuber mit Ihm gekreuzigt. Bestimmt hatte sich keiner von ihnen dieses Schicksal selbst ausgesucht, aber beide hatten sich schwerster Vergehen schuldig gemacht. Einer lästerte den Herrn, während der andere die ihm zuteilgewordene Strafe als gerecht und verdient ansah. Und *genau diese Einsicht* bewog ihn dazu, sich quasi mit dem letzten Atemzug dem Erlöser der Welt zuzuwenden, worauf hin er als erster Mensch mit dem Herrn in das Paradies einzog (s. Lk. 23:39-43). Und so verhält es sich mit unserem persönlichen „Kreuz“. Wenn ich mich nur als unschuldiges Opfer widriger Umstände bzw. mir nicht wohlgesonnener Menschen sehe, *lästere ich Gott*, Der mir doch durch das Erdulden dieser zeitlichen Prüfungen den Weg in das ewige Leben weist (s. Lk. 8:15; 21:19; Jak. 1:2-4; 2 Petr. 1:6f; Röm. 5:3-4; 8:25; 15:4-6; 2 Kor. 6:4-10; Kol. 1:10-11; 1 Thess. 1:2-4; 3:5; 1 Tim. 6:11-12; 2 Tim. 3:10-12; Tit. 2:2-5; Hebr. 10:36; 12:1-3; Offb. 1:9; 2:2-3; 3:10; 13:10; 14:12). Wenn ich hingegen alle mir auferlegten Prüfungen als gerechten Lohn für meine Sünden betrachte und nicht aufhöre, Gott für alles zu preisen und weiter unbeirrt auf Seine gütige und weise Vorsehung vertraue, darf ich guter Hoffnung sein, mich ebenfalls mit meinem Herrn im Paradies wiederfinden zu können (s. Röm. 8:28-29). Es ist wie mit dem sprichwörtlichen Hinhalten der linken Wange (s. Mt. 5:39; vgl. Lk. 6:29): Wenn ich trotz *guter* Werke Unrecht und Leid erdulde (also auf die „*rechte* Wange“ geschlagen werde), muss ich sofort an die *üblen* Dinge denken, die ich verübt habe und für die ich nicht bestraft worden bin (symbolhaft ist hierfür die „*linke* Wange“). Welch ein Glück für mich, dass der Herr mir diese Reinigung von meinen Sünden in Seiner Güte noch vor dem Tag des jüngsten Gerichts gewährt: „*Denn Schläge zu empfangen bin ich bereit und mein Schmerz ist immer vor mir. Denn mein Unrecht will ich bekennen und mir meine Sünden zu Herzen nehmen (...) Die Gutes mit Bösem vergelten, haben mich noch verleumdet, da ich der Güte nachgejagt*“ (Ps. 37:18-19,21). Das ist die wahre Nachfolge Dessen, „*Der Friede gestiftet hat am Kreuz durch Sein Blut*“ (Kol. 1:20). Amen.